



Die australischen Whitsunday-Inseln sind berühmt für ihre schneeweißen Strände und das kristallklare Wasser. Sie sind Teil des Great Barrier Reefs und halten unglaubliche Naturschönheiten für die Touristen bereit. Fotos: Laura Engels

Das Lächeln der Whitsunday-Inseln

Australien Tiere und Natur begeistern die Touristen am Great Barrier Reef

Von Laura Engels

Wer lächelt, wird blind. Denn durch die Lachfalten wird die Maske undicht, und das Wasser fließt unkontrolliert hinein. Der „Smile“-Effekt ist tückisch. Denn wie soll man nicht grinsen, wenn unter einem knallbunte Fische an Korallen zupfen, Seegurken auf dem Meeresgrund kriechen und die brillanten Farben pure Begeisterung auslösen? Wer am Great Barrier Reef schnorchelt, merkt ganz schnell, wieso es das größte Aquarium der Welt genannt wird. Seine Gesamtfläche von 345 000 Quadratkilometern ist mit der Größe von Deutschland vergleichbar. Das Unesco-Weltnaturerbe ist sogar vom All aus zu sehen und besteht aus 2900 einzelnen Riffen, 300 Koralleninseln und 600 kontinentalen Inseln. Insgesamt tummeln sich hier 1500 Fischarten und mehrere Hundert Korallenarten.

Wie könnte man sich dieser beeindruckenden Unterwasserwelt entlang der australischen Küste von Queensland wohl besser nähern als vom Wasser aus? Mit einem Skipper, dessen sonnengegerbte Haut verrät, dass er mehr Zeit draußen auf dem Wasser verbringt als zu Hause.

Auf dem Weg zu unserem ersten Schnorchel-Spot rund um die Whitsunday-Inseln hat Greg seine „Waltzing Matilda“ lässig mit einer Hand gesteuert und zu seinem persönlichen Soundtrack gepfeifen, der aus den Lautsprechern aufs Deck der Segelyacht dröhnt: Rock, Oldies, Radiohead. „90 Prozent der Welt sind gestresst. Relax“, steht hinten auf seinem T-Shirt in vielen Sprachen. Greg ist entspannt. Während die Cracks mit Unter-

wasser-Kameras schon auf der Jagd nach den besten Selfies sind, erklärt er den Schnorchelanfängern geduldig die Grundlagen. „Wenn ihr an der Maske zieht und sie ein Plopp-Geräusch macht, sitzt sie gut“, sagt Greg, warnt vor dem „Smile“-Effekt und davor, aus Versehen durch die Nase auszuatmen. „Winkt bitte nur, wenn was Schlimmes passiert. Wenn ihr raus wollt, macht eine Faust.“

Mit dem Schlauchboot hat er uns auf der Insel Langford abgesetzt. So schnell wird er keine Fäuste sehen. Die Insel ist ein langer, meist sandiger Streifen, der bei Flut fast verschwindet, und liegt in der Nähe von Hayman Island – ein beliebter Ort für Segler, Taucher und Schnorchler. Heute sind es nur eine Handvoll Menschen, die hier gleichzeitig mit Ausflugsbooten vor Anker gehen, und so kann jeder in privater Einsamkeit die kleine Insel erkunden. Besonders bequem: Das Riff ist von der Sandbank aus zu erreichen. Zu sehen gibt es hier Papageienfische, Riesenmuscheln, Seegurken und Meeresschildkröten – theoretisch. Sechs der sieben weltweit existierenden Meeresschildkröten-Arten leben am Great Barrier Reef, sowie zahlreiche Hai-, Wal- und Delfinarten und die vom Aussterben bedrohten Dudongs (Seekühe).

Als Greg zwei Stunden später zurück auf der „Matilda“ von seinem Steuerrad aus „Turtle“ ruft, geben wir ruckartig unsere bequemen Relaxposen auf dem Sonnen-deck auf, um endlich eine Wasser-schildkröte zu sehen. Da konnten wir noch nicht wissen, dass sich dieses Spielchen während des zweitägigen Segeltörns noch dreimal wiederholen wird – vergeblich.



Mensch und Tier kommen sich am Great Barrier Reef sehr nahe.

„Vielleicht taucht sie noch mal auf“, sagt Greg jedes Mal. Tut sie nicht. Verlassen können wir uns aber auf perfektes Segelwetter: Die Region rund um die Whitsundays genießt tropisches Klima und im Schnitt 274 Sonnentage im Jahr. Mit ihren vielen einsamen Buchten, Stränden, Saumriffen und Ankerplätzen gehört die Gegend zu den besten Segelrevieren der Welt, da Riff und Inseln einen natürlichen Schutz vor dem offenen Meer bieten.

„Matilda“ schaukelt nur ein bisschen in der Bucht hin und her, in der Greg den Anker für die Nacht gesetzt hat. Während Skipper-Assistent Doug Salat, Kartoffeln, Fleisch und Gemüse unter Deck für uns zubereitet, genießen wir die Wellen, die gegen die Jacht klatschen, und die Sonne, die im Süd-

pazifik verschwindet. Hier ist die Natur das Unterhaltungsprogramm, und so folgt auf Sonnenuntergang Sternenhimmel. Wie fast den ganzen Tag liegen wir an Deck und entspannen – jetzt allerdings in Decken gehüllt. Zum Draußenschlafen ist es in dieser Nacht ein bisschen zu kühl. Das offene Fenster direkt über dem Bett in der Kajüte macht es trotzdem möglich, unterm Sternenhimmel einzuschlafen – und mit Gregs Soundtrack aufzuwachen.

Früh morgens setzt er schon die Segel und steuert den Höhepunkt der Whitsunday Inseln an: Whitehaven Beach. Er ist seit Jahrzehnten in den Gewässern unterwegs und kennt die Abläufe rund um die Hotspots – uns will er hinbringen, bevor es voll wird.

„Wenn ihr da vorn hingehet, seht ihr wahrscheinlich einige Stachel-

rochen umherschwimmen, vielleicht auch einen Zitronenhai.“ Es sind solche Sätze, für die man ans andere Ende der Welt fliegt. Doug sagt es mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der er uns die Uhrzeit für die Rückfahrt zum Boot mitteilt. Wo Doug hingezeigt hat, stehen einige – in Neoprenanzüge gehüllt – bis zu den Oberschenkeln im knalltürkisfarbenen Wasser und halten nach Stachelrochen Ausschau. Der eigentliche Star aber ist der Sand: Mit einem Quarzgehalt von nahezu 99 Prozent gilt Whitehaven Beach als einer der weißesten Strände der Welt. Kein Wunder, dass er der meistfotografierte Strand Australiens ist und die Macher der

„Fluch der Karibik“-Filme ihn für den Dreh des fünften Teils ausgesucht haben. Wir haben ihn an diesem Morgen fast für uns allein. Die Besucher, die bisher mit Booten und Wasserflugzeugen angekart wurden, verteilen sich über die sieben weißen Kilometer so gut, dass wir sogar eine menschenleere, einsame Bucht entdecken. Beim Anblick dieser naturgegebenen Schönheit stellt sich eigentlich nur eine Frage: Warum heißt er nicht Whiteheaven Beach? Das Stückchen Himmel löst denselben „Smile“-Effekt aus, wie die einzigartige Unterwasserwelt. An Land ist das breite Grinsen auf unseren Gesichtern zum Glück aber völlig ungefährlich.

Wissenswertes für Reisende

Anreise: Die Whitsunday Inseln können von Hamilton Island oder von Shute Harbour (zehn Kilometer östlich von Airlie Beach) aus mit einem Schiff oder mit Helikoptern erreicht werden. Hamilton Island verfügt über einen Linienflughafen, der von Sydney, Brisbane und Cairns angefliegen wird. Flüge nach Cairns oder Brisbane in Queensland sind von allen großen deutschen Flughäfen mit Zwischenstopps in den asiatischen Drehkreuzen möglich. Das kostenfreie Touristenvisum muss vor der Einreise beantragt und genehmigt werden (Internet: www.immi.gov.au).

Whitsunday Inseln: Die Whitsunday Islands bestehen aus 74 Inseln, von denen nur acht mit Resorts bewohnt sind. Jede dieser acht Inseln hat einen eigenen Charakter. So steht Haymann Island für Luxus, Daydream Island für Familienurlaub und Hamilton Island gilt als eine der meistbesuchten Inseln Australiens. Die Whitsunday Islands sind Teil der Great Barrier Reef World Heritage Area.

Ausflüge: Um die Whitsunday Inseln zu sehen, muss man nicht erst nach Hamilton Island fliegen und auf einer der Inseln übernachten. Segeltörns, Riffübernachtungen und andere Ausflüge können auch vom Festland (Airlie Beach) aus gestartet werden (Internet: www.tourismwhitsundays.com.au). Besonders beeindruckend, aber auch kostspielig, sind Rundflüge über das Great Barrier Reef mit einem Wasserflugzeug (Internet: www.airwhitsunday.com.au).

Segeln: Whitsunday Sailing Adventure bietet verschiedene Tagesausflüge oder mehrtägige Segeltörns an, die in Airlie Beach starten. Informationen auf Deutsch und Tipps für Reisen in die Region gibt unter www.queensland.com.

Unsere Autorin hat übernachtet im Airlie Beach Hotel und auf der Segelyacht „Waltzing Matilda“ (Whitsunday Sailing Adventures).

Die Reise wurde unterstützt von Tourism and Events Queensland.

ANZEIGE

UNSERE TOP SONNENSKI-ANGEBOTE

OBERSTDORF
ALLGÄU

Über
120 Kilometer
Pistenspaß

SKI-GARANTIE

von Dezember bis April!
Lifte zu? Urlaub kostenlos
wiederholen nur bei

www.Oberstdorf-Resort.de



HOTEL MOHREN ****

Urlaub und Genuss im Herzen von Oberstdorf! Stilvolle Zimmer, hervorragende Küche und beste Lage direkt am Marktplatz.

Eine Nacht geschenkt: 4 Ü/HP inkl. Leih-Rucksack, Brotzeit, Gästeprogramm uvm. für € 269,- p.P.

Tel 08322 / 9120
www.hotel-mohren.de



HOTEL OBERSTDORF *****

Machen Sie Urlaub im 1. Feelgood-Hotel im Allgäu! Moderne Allgäu-Zimmer und 1500m² Alpen Wellnesswelt.

Mädels Wellnessstage: 2 Ü/HP inkl. Alpen Wellness, Kräuterstempel-massage, Rasul uvm. ab € 238,- p.P.

Tel 08322 / 940 770
www.hotel-oberstdorf.de



WANNENKOPFHÜTTE

Berghütte auf 1.350m in herrlicher Alleinlage. Urige Hüttenzimmer, Allgäuer Küche und einzigartiger Panoramablick.

Highlight: 2 Ü/HP inkl. Hütten-abend mit Live-Musik, Osterbrunch & Ostereiersuche ab € 99,- p.P.

Tel 08322 / 978 520
www.wannenkopfhuette.de



EXPLORER HOTELS

Das trendige Basislager für sportliche Alpen-Entdecker mit modernen Design-Zimmern, Sport Spa und Ski-Testcenter.

1 Ü/F inkl. Sport Spa, WLAN & Stellplatz ab € 39,80 p.P. Tipp: 10% Skifahrer-Bonus!

Tel 08322 / 940 790
www.explorer-hotels.com



FAMILIEN AUFGEPASST!

Gratis Familien-Ferienprogramm bei Oberstdorf Resort vom 14.05.-06.11.16 für alle Entdecker - täglich und mitten in der Natur!

Abenteuertag auf der Berghütte, Grinsekake backen, sportliche Bundes-Hotel-Spiele uvm!

Tel 08322 / 978 517
www.oberstdorf-resort.de/action